

Moderne italienische Lyrik

Autor(en): **E.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne italienische Lyrik



*Wenn die Sommernacht schon am Entgleiten
erscheinen am Strande des Meeres
— geboren aus der Stille gleich seinen Farben —
nackte Männer die beschwingt eilen.*

*Doch wie der Wind das Meer bewegt,
bewegen sie Seile, rufen die Männer
den Schiffen.*

*Und im letzten Tropfen des Schweisses
spiegelt sich die auferstehende Sonne.*

*Es genügt der Liebe der Jünglinge
sich von der Sonne besessen zu fühlen
unbewegt, zwischen heissem Sand.*

*Alles ist so. Kein starker Wind kommt
und stürzt die blendende Stille um.
Am Abend spielen die Kinder mit Schreien
und Schreien im Schatten der Kathedrale.
Doch in der Stille ist die Stimme nutzlos
selbst die der Glocken.*

*Sonne ohne Schatten auf verlassenem
mannhaften Körpern. Es schweigt alle Tugend.*

*Langsam versinkt die Seele — mit dem Meer —
in einen leuchtenden Schlaf. Plötzlich
erstehen — junge Inseln — die Sinne.*

Doch die Sünde ist nicht mehr.

*Die dunklen Stufen meiner Taverna
steigst du vom Wind durchweht herunter.
Die schönen Haare fallen dir über die Augen
die lebendig in einem mir fernem
Firmament.*

*In der rauchgeschwängerten Taverna
ist der Geruch nun des Hafens und des Windes.
Freier Himmel der die Körper formt
und die Schritte lenkt der weissen Matrosen.*

*Unverrückbar sind die Sterne am Firmament.
Eine Sommerzeit ist gleich einer andern Sommerzeit.
Doch der Junge der vor dir schreitet
rufst du ihn nicht, wird nicht mehr derselbe sein.*

Gedichte von Sandro Penna. Deutsche Nachdichtung von E. C.

Dem «Kreis» zum Erstdruck überlassen. Jeder weitere Nachdruck verboten.
Der Band «Poesie» di Sandro Penna erschien 1939 bei Parenti, Firenze